



Erwachsene als «Vorbilder» im Verkehr

Erfahrungsbericht von Urs Tobler, Töff-Fahrlehrer in Teilzeitrente

Wenn man täglich als Schulbus-Fahrer unterwegs ist, dann sieht und erlebt man so einiges: Es gibt viele nette Autofahrer, die auf ihren Vortritt verzichten zugunsten des Schülertransports; es gibt Fussgänger am Streifen, die winken, man möge weiter fahren und sie würden erst später die Strasse überqueren. Die Velofahrer sind eindeutig diejenigen, mit welchen es am meisten Konflikte gibt: Sie – zumindest viele von ihnen – sind es, die sich an keine Regeln halten.

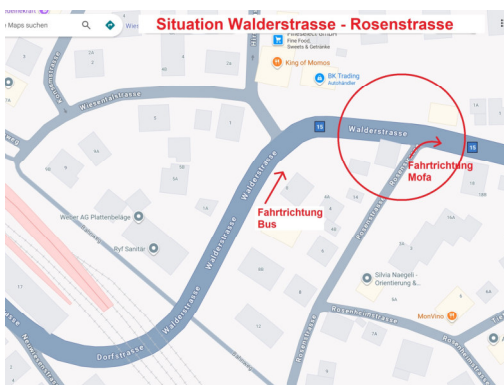
Eines **der krassesten Beispiele** sei hier aufgezeigt: Ein Vater ist unterwegs mit seinen beiden Jungs, die wohl knapp im Chindsgi- bzw. Schulalter sind, geschätzt aufgrund ihrer Körpergrösse. Die beiden tauchen mit ihren Kindervelos von rechts auf dem Trottoir auf, zusammen mit ihrem ebenfalls Velofahrenden Vater. Sie erkennen mein Verlangsamen vor dem Streifen und beschleunigen ihre Fahrt in Richtung der Mittelinsel. Da ich, in Anbetracht des angenehmen Wetters, innerorts mit offenem Fahrerfenster unterwegs bin, und inzwischen ganz vor dem Fussgängerstreifen angehalten hatte, konnte ich es nicht verkneifen, dem Vater in Erinnerung zu rufen, dass er, fahrend auf dem Velo, ein schlechtes Beispiel für seine Kinder sei: Absteigen heisst die Devise! Die **mir erteilte Antwort aber war an Dreistigkeit nicht zu überbieten**: «Wenn wir fahren, dann dauert es viel weniger lang, bis wir drüben sind.» Einsichtigkeit zu seinem gesetzwidrigen Verhalten tönt anders.

Gestern kam eine TV-Sendung, dass in der DDR das Regime kritisierenden Eltern die Kinder weggenommen wurden, damit sie nicht «in einem schlechten Umfeld» aufwachsen müssen. Im konkreten Fall wurde das Beispiel einer Drillingsgeburt genannt, wo angeblich das 1-eiige Zwillingsschwesterchen nach drei Tagen verstorben sei. Dem Vater wurde im Schock eine Unterschrift abgeloct, dessen Leiche zu Studienzwecken freizugeben. Das tote Kind hatte nie jemand gesehen. Die inzwischen 60-jährige Frau sucht nun nach ihrer Schwester. Immer wieder behauptete jemand aus ihrer Bekanntschaft, sie an bestimmten Orten gesehen zu haben, wo sie sich gar nie befunden hatte. Also musste ihre unbekannte Schwester, die wohl als Adoptivkind aufgewachsen war, noch am Leben sein.

Weshalb diese Geschichte? Kinder lernen von den Erwachsenen, was sie tun dürfen und was nicht. Wenn nun die Erziehungsberechtigten sich total gesetzeswidrig verhalten, so gehen sie davon aus, dass dies wohl so richtig ist. Ich verlange nicht, dass sie ihren Eltern weggenommen werden. Aber ich hoffe auf mehr Zivilcourage der übrigen Menschen, dass sie diese darauf aufmerksam machen, welche Rolle sie zu spielen haben, wenn sie sich in ihrer Funktion als Eltern befinden.

Nicht bei Rot an der Ampel über die Strasse zu gehen, ist das Gesetz. Niemand erwartet, dass man sich immer 100% an das Gesetz hält, denn wenn auf Sichtweite weit und breit kein Fahrzeug in Sicht ist, ist es durchaus plausibel, mal nicht abzuwarten, bis das Licht auf Grün springt. Aber, das haben wir schon früh gelernt, man sollte dies nie vor Kindern machen: In Deutschland gibt es gar extra ein Schild an den Fussgängerampeln, das auf diese Gefahr hinweist.

Drei Tage später erlebte ich frühmorgens einen Schreckmoment: Ich war absolut unbetroffen, aber es hat mir zu denken gegeben. Aus einer verdeckten Seitenstrasse, die, versehen mit einem Stoppzeichen, nach einer «blinden» Rechtskurve direkt in die Hauptstrasse einmündet, erschien ein Jugendlicher auf dem Mofa in voller Fahrt. Von Anhalten, oder auch nur verlangsamen, keine Spur und entsprechend seiner Geschwindigkeit beim Rechtsabbiegen machte er einen Riesenschwenker gegen die Fahrbahnmitte. Noch gezeichnet von der Überraschung, erlebte ich das plötzliche Auftauchen des Linienbuses, der an dieser Stelle bestimmt mit einer Geschwindigkeit von etwa 40 Stundenkilometer unterwegs sein dürfte, und ich dachte dabei: Wäre der Mofafahrer nur 2, 3 sec später, oder der Bus etwas früher unterwegs gewesen, dann gäbe es jetzt einen toten oder schwerstverletzten Jugendlichen, der dafür abgestraft wurde, dass er die zur Sicherheit gedachten Regeln nicht eingehalten hat.



Sicht des Busfahrers:



Sicht des Mofafahrers:



Beobachtetes Fahrmanöver:



Anfahrt des Mofafahrers



Anfahrt aus der Sicht des Busfahrers



Um meinen jugendlichen Fahrschülern die Gefahren des Strassenverkehrs aufzuzeigen, machte ich jeweils folgende Aussage:

«Als Du klein warst und einen Fehler gemacht hast, bekamst Du (vielleicht? Die Zeiten haben sich geändert ...) einen Klaps, wenn Du in der Schule einen Fehler gemacht hast, bekamst Du eine schlechte Note – wenn Du aber im Verkehr einen Fehler machst, dann gibt es Dich einfach nicht mehr: Immer wieder enden Fehler im Strassenverkehr tödlich!»